

Offener Brief**05.10.2026**

Sehr geehrter Jugendhilfeausschuss, Fraktionen des Gemeinderats, Bürgermeisterin Yvette Melchien, Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup, Gleichstellungsbeauftragte Verena Meister,

wir als Jugendorganisationen halten die Jugendhilfe für äußerst wichtig, um Jugendliche zu unterstützen. Um diesem Ziel gerecht zu werden, muss gewährleistet sein, dass alle betroffenen Jugendlichen keiner Form von Diskriminierung ausgesetzt werden. Für uns bestehen begründete Zweifel daran, dass dies beim International Christian Fellowship Karlsruhe e.V. (ICF) der Fall ist.

Wir möchten unsere Wertschätzung für gesellschaftliche Beiträge und Initiativen des ICF wie bspw. „Weihnachten neu erleben“ und die ICF-geführte Kita ausdrücken und begrüßen diese im Sinne der Religionsfreiheit und einer vielfältigen Kinderbetreuung.

Dennoch machen wir uns Sorgen darüber, ob bei einer Trägerschaft der Jugendhilfe durch ICF gewährleistet ist, dass queere Jugendliche keiner Diskriminierung ausgesetzt sind. Spezifisch stellt sich für uns die Frage, ob der ICF Karlsruhe nach § 75 Abs. 1 Nr. 4 SGB VIII die Gewähr für eine den Zielen des Grundgesetzes förderliche Arbeit bietet.

Die ICF-Bewegung ist an mehreren Standorten durch Positionen dokumentiert, die nicht von Offenheit gegenüber queeren Menschen und von einem missionarischen Vereinszweck zeugen: ICF München versteht Homosexualität „nicht als Teil des biblischen Ideals“, ICF-Zürich-Pastor Leo Bigger spricht von einer „verkrümmten Identität“, in einer ARD-Recherche wurde bei ICF Augsburg 2025 eine Konversionstherapie bzw. ein „Befreiungsversuch“ von Homosexualität durch Handauflegen dokumentiert. Eine öffentliche, spezifische Distanzierung des ICF Karlsruhe von diesen Positionen erfolgte bislang nicht.

Laut der Satzung des ICF im Vereinsregister dient seine Kinder- und Jugendarbeit der Verbreitung der „biblischen Botschaft“. Diese scheint für das ICF queere Menschen nicht uneingeschränkt einzuschließen, wenngleich die Verbreitung einer „biblischen Botschaft“ per se keine Queer-Feindlichkeit belegt.

Deshalb fordern wir Sie auf: Prüfen Sie sorgfältig, ob queere Jugendliche beim ICF uneingeschränkt vor Diskriminierung und Missionierung geschützt wären. Hören Sie auf Stimmen auch aus der queeren Community. Eine Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe ist nur sehr schwer rückgängig zu machen. Die das ICF entlastenden Beweise müssen über alle Zweifel erhaben sein, daher erwarten wir bei einem Anerkennungsverfahren äußerste Vorsicht und Sorgfalt. Lehnen Sie den TOP 1 „ICF Karlsruhe – Anerkennung als Träger der Jugendhilfe“ ohne entsprechende Klarstellung ab.

Selbstverständlich kann diese Bewertung zukünftig neu vorgenommen werden. Wenn sich das ICF im Sinne der freiheitlich-demokratischen Grundordnung zukünftig auch klar dazu bekennt, dass Menschen, deren Lebensentwürfe oder Identität einem traditionellen Familienbild widersprechen, nicht nur am

gesellschaftlichen Leben der Organisation teilnehmen dürfen, sondern als vollwertig und gleichwertig anerkannt werden, kann einer Aufnahme zu einem späteren Zeitpunkt zugestimmt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Alixé Lipinski und Dominik Rosch
für die Grüne Jugend Karlsruhe

Lucca Kahlfeld
für die Junge Union Karlsruhe Stadt

Nina Hanke und Jean-Paul Marienfeld
für die Jusos Karlsruhe

Philipp Berner
für die Jungen Liberalen Karlsruhe